

Kurzfassung der Studie

Engagementförderung in Ostdeutschland

Holger Krimmer | Stefan Bischoff | Thomas Gensicke | Birthe Tahmaz



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Stiftung Bürger für Bürger

Bernburger Straße 4 | 06108 Halle (Saale)

AUTOR:INNEN

Dr. Holger Krimmer, ZiviZ gGmbH im Stifterverband, wissenschaftlicher Leiter der Studie

Stefan Bischoff, BONUSNORM e.V.

Dr. Thomas Gensicke, Gensicke Sozialforschung München

Dr. Birthe Tahmaz, ZiviZ gGmbH im Stifterverband

PROJEKTTEAM

Olaf Ebert und Sophie Leins, Stiftung Bürger für Bürger

info@buerger-fuer-buerger.de | www.buerger-fuer-buerger.de

SATZ UND GESTALTUNG: Agentur: format⁺, www.formatplus.net

TITELBILD: Falk Wenzel © Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.

© Stiftung Bürger für Bürger 2022

Eine ausführliche Fassung der Studie steht zum Download bereit:

<https://www.buerger-fuer-buerger.de/studie-zur-engagementfoerderung-in-ostdeutschland/>

Druckexemplare der Langfassung sind kostenfrei zu bestellen unter: studie@buerger-fuer-buerger.de

Die Studie „Engagementförderung in Ostdeutschland“ ist

ein Projekt der:

**BÜRGER
FÜR
BÜRGER**
Stiftung Bürger für Bürger

gefördert von und in Kooperation mit:



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

gefördert von:

**RUDOLF V. BENNINGSEN-FOERDER-
STIFTUNG FÜR WISSENSCHAFT
UND BILDUNG**
IM STIFTERVERBAND

1. Die Studie im Überblick

Das Ziel der vorliegenden Studie ist das Monitoring und die Analyse von selbst-initiierten und staatlichen Strukturen und Politiken der Engagementförderung auf Bundesländerebene in Ostdeutschland.

Kernergebnisse

Ambivalente quantitative Entwicklung engagementfördernder Einrichtungen:

Die Gesamtzahl der sehr unterschiedlichen Einrichtungen der Engagementförderung hat zwischen 2013 und 2021 zwar von 663 auf 703 zugenommen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen (2013: 84; 2021: 70) und der Seniorenbüros (2013: 69; 2021: 50) ist jedoch mit deutlichen regionalen Unterschieden insgesamt rückläufig. Dafür hat sich die Zahl der Bürgerstiftungen von 26 auf 42 positiv entwickelt. Das allgemeine Wachstum hat vorwiegend mit der Zunahme von Soziokulturellen Zentren und ähnlichen Einrichtungen zu tun, die in bestimmten Themenfeldern der Engagementförderung neben ihren eigentlichen Organisationszwecken aktiv sind.

Mangelnde raumbezogene Abdeckung engagementfördernder Infrastruktur:

Mehrgenerationenhäuser, Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros oder vergleichbare Einrichtungen befinden sich überwiegend (80%) in Städten mit 10.000 Einwohner:innen und mehr.

Umgekehrt bedeutet das, dass 42% der Bevölkerung Ostdeutschlands in Gemeinden leben, in denen es keine engagementfördernden Einrichtungen gibt.

Zentral versus dezentral angelegte Politikfelder der Engagementpolitik:

Einzelne Bundesländer haben eigene, landesweit tätige Einrichtungen der Engagementförderung aufgebaut. Andere fördern an gleicher Stelle mit bislang zu wenig Ressourcen ausgestattete vernetzende zivilgesellschaftliche Akteur:innen und setzen auf die Stärkung dezentraler Netzwerkstrukturen. Das synergetische Zusammenspiel einer starken intermediären Ebene und einer ausgebauten lokalen Infrastruktur ist aber noch in allen ostdeutschen Bundesländern entwicklungsfähig.

Zentrale Empfehlungen

Synergien zwischen intermediärer und lokaler Ebene stärken:

Neben der Stärkung landesweit aktiver, intermediärer Akteur:innen sollte mehr Gewicht auf die Weiterentwicklung und Förderung der lokalen Einrichtungen und Strukturen gelegt werden. Dazu sollten Konzepte entwickelt und Erfahrungen ausgetauscht werden, wie die Akteur:innen auf Landes- und auf lokaler Ebene arbeitsteilig kontinuierlich zusammenarbeiten können.

Engagementförderung in der Raumpolitik verankern:

Mit Blick auf den hohen Anteil ländlicher Regionen in Ostdeutschland sollte der Ausbau einer Infrastruktur zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements mit raumbezogenen Entwicklungsbedarfen verknüpft werden. Bausteine zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse

sollten sein, Maßnahmen der Engagementförderung auf der Ebene sogenannter Mittelzentren zu verankern und in Landes- und Regionalentwicklungspläne zu integrieren.

Wissensgrundlage für Weiterentwicklung von Engagementförderung verbessern:

Über Wirkungsgrad, Reichweite und Leistungsfähigkeit sowohl unterschiedlicher Einrichtungen und Maßnahmen, aber auch der Gelingensfaktoren und Strategien der Engagementförderung, liegen noch kaum belastbare Studien vor. Diese Lücke sollte durch weitere Forschung geschlossen werden. Auch der Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Thema sollte verstärkt und institutionalisiert werden. Das könnte eine wichtige Ressource für die nachhaltige Weiterentwicklung der Engagementförderung in Ostdeutschland sein.

Blick von oben: Baumpflanzung in einem Projekt der Thüringer Ehrenamtsstiftung



2. Engagementfördernde Infrastrukturen

Einführung: Acht engagementfördernde Einrichtungstypen im Fokus

Auf Basis der Daten des Generali Engagement-atlas 2015 wurde im Rahmen der Studie „Engagementförderung in Ostdeutschland“ eine aktualisierte Bestandsaufnahme engagementfördernder Einrichtungen in Ostdeutschland durchgeführt.

Im Fokus der Untersuchung standen acht unterschiedliche engagementfördernde Einrichtungstypen, die in unterschiedlichen zeitlichen Wellen seit den 1980er-Jahren entstanden sind und denen gemeinsam ist, dass sie Gemeinschaft, Beteiligung, Vermittlung und Diskussion rund um das bürgerschaftliche Engagement bündeln.¹ Idealtypisch lassen sich eine Reihe von Aufgaben und Leistungen benennen, die von den Einrichtungen auf jeweils unterschiedliche Weise wahrgenommen werden, um das bürgerschaftliche Engagement in der Bevölkerung zu fördern.²

Selbsthilfekontaktstellen (Modellprogramm 1987), **Seniorenbüros** (Modellprogramm 1992) und **Mehrgenerationenhäuser** (Modellprogramm 2006 und folgende) kamen über Bundesmodellprogramme zustande. **Freiwilligenagenturen** erhielten teilweise Anschubfinanzierungen über Landesförderungen und Förderungen aus Wohlfahrtsverbänden. **Bürgerstiftungen** wurden vermehrt seit Anfang der 2000er-Jahre gegründet. Das Modell der **Mütterzentren** wurde Ende der 1970er-Jahre am Deutschen Jugendinstitut im Rahmen

eines Forschungsprojektes zur Elternarbeit entwickelt.

In den letzten Jahren ist es zu einem starken Ausbau professioneller Einrichtungen gekommen und die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements stellt die Einrichtungen vor Herausforderungen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Mütterzentren als Vorbild für das *Modellprogramm Mehrgenerationenhäuser* dienten. **Soziokulturelle Zentren** sind Anfang der 1970er-Jahre entstanden und erlebten in den letzten zehn bis 20 Jahren einen deutlichen Aufschwung. Soziokulturelle Zentren bilden

„**Die acht untersuchten Einrichtungstypen sind: Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäuser, Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen, Mütterzentren, Soziokulturelle Zentren und Kommunale Ansprechpartner:innen bzw. Stabsstellen für Bürgerengagement.**“

eine Vielfalt unterschiedlicher Leistungsformate ab. Dies reicht von Kunstvereinen, Laientheater, Musik-, Kleinkunst- und Theateraufführungen bis hin zu integrativen Bildungs- und Begegnungsstätten rund um die Kultur. **Kommunale Ansprechpartner:innen bzw. Stabsstellen für Bürgerengagement** in kreisfreien Städten und Landkreisen haben sich ab den späten 1990er-Jahren ausgehend von Baden-Württemberg als Anlaufstellen entwickelt, die weitgehend in direkter Anbindung an die kommunale Verwaltung unterstützende und koordinierende Aufgaben in der Engagementförderung übernehmen. Eine verbindliche Aufgabenbeschreibung für diese Funktionen

1 Für eine ausführliche und anschauliche Beschreibung der unterschiedlichen engagementfördernden Einrichtungstypen vgl. Zivilgesellschaft KONKRET, Ausgabe 3/2014 „Vernetzen, beraten, ermöglichen – Strukturen für Engagement“, Zivilgesellschaft in Zahlen, S. 5 ff. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Zivilgesellschaft_KONKRET_NR._3.pdf (letzter Abruf: 20.12.2021).

2 Zur Definition einer engagementfördernden Einrichtung durch ihre Funktionen vgl. Kapitel 3.1.

besteht nicht. Umfang und Art der Aufgabenwahrnehmung weichen im Einzelfall stark voneinander ab. Die Bandbreite reicht von Zuständigkeit innerhalb eines anderen Ressorts von der Zuständigkeit bis hin zu einer eigenständigen Stabsstelle mit Querschnittskompetenzen.

Mit Ausnahme der kommunalen Ansprechpartner:innen bzw. Stabsstellen für Bürgerengagement sind alle anderen engagementfördernden Einrichtungstypen auf Bundesebene durch Bundesverbände oder Bundesarbeitsgemeinschaften vernetzt und vertreten.

Im *Netzwerk Engagementförderung* haben sich die Bundesverbände bzw. Bundesarbeitsgemeinschaften³ der fünf etabliertesten Einrichtungstypen zusammengeschlossen.

Die in diesem Netzwerk zusammengeschlossenen engagementfördernden Einrichtungen haben über die Jahre eigenständige Qualitätsentwicklungsprozesse durchlaufen und in der Regel auch entsprechende Zertifizierungsverfahren in Bezug auf die Ansprüche und Leistungen der Einrichtungen entwickelt.

Die *Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa)* bietet ein Qualitätsmanagement für Freiwilligenagenturen an und vergibt ein Qualitätssiegel.⁴ Die *Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS)* hat Aufnahmekriterien festgelegt, um bestimmte Qualitätsstandards der Mitgliedseinrichtungen zu gewährleisten. Diese betreffen sowohl die Arbeitsinhalte als auch die Strukturen von Seniorenbüros.⁵ Die *Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)* legt für Selbsthilfekontakt- und Selbsthilfeunterstützungs-

stellen auf örtlicher und regionaler Ebene Strukturmerkmale und Elementarstandards der fach-, themen- und trägerübergreifenden Selbsthilfeunterstützung zugrunde.⁶ Der Bundesverband Deutscher Stiftungen hat eigens für Bürgerstiftungen ein Gütesiegel entwickelt, das Bürgerstiftungen erhalten können, wenn sie zehn Qualitätsmerkmale erfüllen.⁷ Mit dem Beginn des Jahres 2021 startete das neue Bundesprogramm *„Mehrgenerationenhaus Miteinander – füreinander“*. Neben bewährten Querschnittsaufgaben wie der generationenübergreifenden Arbeit, der Sozialraumorientierung sowie der Ermöglichung und Unterstützung des freiwilligen Engagements vor Ort, liegt der Fokus der Mehrgenerationenhäuser im neuen Bundesprogramm auch auf der Stärkung der Teilhabe der Menschen im jeweiligen Sozialraum.⁸

In einem im Mai 2021 vorgelegten gemeinsamem Positionspapier fordert das *Netzwerk Engagementförderung* bessere Rahmenbedingungen, konkret etwa eine Basisfinanzierung der Einrichtungen und Förderprogramme, die helfen, gesellschaftliche Entwicklungen innovativ mitzugestalten. Zudem sei notwendig, die Verantwortung für bürgerschaftliches Engagement auf kommunaler Ebene zu stärken. Dafür solle das Kooperationsverbot aufgehoben werden.⁹

Mit einem „Offenen Brief an die Koalitionsverhandler:innen“ (November 2021) tritt das *Netzwerk Engagementförderung* erneut für die Stärkung des Ehrenamtes und Engagements ein. In ihrem Brief bemängelt es, dass es an bundesweiten Kompetenzen fehle, „um eine nachhaltige kritische und soziale Infrastruktur vor Ort dauerhaft finanziell zu fördern. Gefordert werden deshalb u.a. die Verabschiedung einer gesetzlichen Grundlage zur dauerhaften



42% der Bevölkerung in Ostdeutschland lebt in Orten ohne engagementfördernde Einrichtung.

3 Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa); Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands (BBD); DAG-SHG Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG-SHG); Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS); Bundesnetzwerk Mehrgenerationenhäuser (BNW MGH).

4 Vgl. <https://bagfa.de/angebote/qualitatsmanagementsystem/> (letzter Zugriff: 20.12.21).

5 Vgl. <https://seniorenbueros.org/mitglied-werden/> (letzter Zugriff: 20.12.21).

6 Vgl. <https://www.nakos.de/adressen/aufnahmekriterien/> (letzter Zugriff: 20.12.21).

7 Vgl. <https://www.buergerstiftungen.org/de/guetesiegel/guetesiegel/> (letzter Zugriff: 20.12.21).

8 Vgl. <https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/meldungen/topnews/miteinander-fueinander-ins-neue-jahr> (letzter Zugriff: 20.12.21).

9 Vgl. <https://www.buergerstiftungen.org/de/aktuelles/detail/positionspapiers-des-netzwerks-engagementfoerderung-veroeffentlicht/> (letzter Zugriff: 20.12.21).

Förderung von gemeinwohlorientierten Engagementstrukturen (z.B. Gesetz zur Förderung von Demokratie- und Engagementinfrastrukturen).“¹⁰

Die Ergebnisse der Bestandserhebung im Überblick

Rund 3.400 engagementfördernde Einrichtungen wurden im Generali Engagementatlas 2015 bundesweit gezählt, darunter 663 Einrichtungen in den ostdeutschen Bundesländern. Bis 2021 ist die Zahl engagementfördernder Einrichtungen in Ostdeutschland auf 703 angewachsen. Dies ist eine Zunahme um rund 7%.

Auffällig war und ist bis heute die regional fast unverändert sehr unterschiedliche Verteilung der Einrichtungstypen über die Bundesländer,

Landkreise und kreisfreien Städte hinweg. Ob Mehrgenerationenhaus, Selbsthilfekontaktstelle, Seniorenbüro oder Freiwilligenagentur, Kommunale Stabsstelle oder Bürgerstiftung – kein Typus konnte sich flächendeckend durchsetzen. Damals wie heute gab und gibt es in Ost- und Westdeutschland Ballungsgebiete und blinde Flecken.

Die Strukturhebung 2021 macht deutlich, dass die fünf etablierten Säulen rund 60% der engagementfördernden Einrichtungen stellen. Die Zahl der Selbsthilfekontaktstellen ist weitgehend unverändert geblieben. Bei den

” **703 engagementfördernde Einrichtungen verteilen sich auf 263 Städte und Gemeinden in Ostdeutschland. Rund 58% der Bevölkerung Ostdeutschlands lebt in diesen 263 Städten mit engagementfördernden Einrichtungen.**

¹⁰ Vgl. https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/06_Service/03_Aktuelles/2021/2021-11-offener-brief-netzwerk-efoerderung.pdf (letzter Zugriff: 20.12.21).

Tabelle 1: Engagementfördernde Einrichtungen in Ostdeutschland nach Einrichtungstypen (2015 und 2021 im Vergleich)

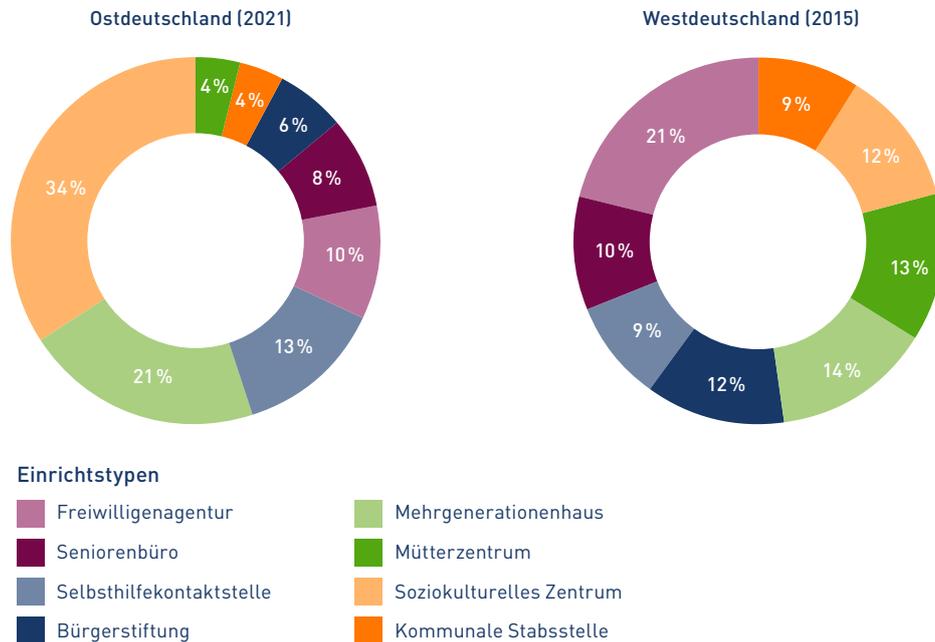
	Jahr	Anzahl Einrichtungen	FWA ¹⁾	SB ¹⁾	SHK ¹⁾	BS ¹⁾	MGH ¹⁾	MZ ¹⁾	SKZ ¹⁾	KS ¹⁾
Brandenburg	2015	132	30	10	26	5	30	5	25	1
	2021	153	24	10	24	14	40	6	29	6
Mecklenburg-Vorpommern	2015	84	3	9	9	4	26	2	30	1
	2021	109	9	8	12	5	24	2	43	6
Sachsen	2015	171	16	23	16	4	40	16	53	3
	2021	167	10	19	16	8	37	16	61	0
Sachsen-Anhalt	2015	90	20	4	14	5	28	1	18	0
	2021	94	15	3	15	8	23	1	27	2
Thüringen	2015	186	15	23	23	8	33	2	58	24
	2021	180	12	10	24	7	24	2	78	23
Gesamt	2015	663	84	69	88	26	157	26	184	29
	2021	703	70	50	91	42	148	27	238	37

Legende:

1) Engagementfördernde Einrichtungen

- FWA Freiwilligenagenturen
- SB Seniorenbüros
- SHK Selbsthilfekontaktstellen
- BS Bürgerstiftungen
- MGH Mehrgenerationenhäuser
- MZ Mütter-/Familienzentren
- SKZ Soziokulturelle Zentren
- KS Ansprechpartner:innen und Stabsstellen für Bürgerengagement in Städten, Gemeinden, Kreisen

Abbildung 1: Anteile engagementfördernder Einrichtungen in Ostdeutschland und Westdeutschland



Quelle: BONUSNORM e.V., Westdeutschland: Generali Engagementatlas 2015, Ostdeutschland: Strukturhebung engagementfördernder Einrichtungen in Ostdeutschland 2021

Seniorenbüros und den Freiwilligenagenturen ging die Zahl der Einrichtungen zurück. Bürgerstiftungen und Mehrgenerationenhäuser konnten zulegen. Eine besonders starke Zunahme wurde bei den Soziokulturellen Zentren festgestellt. (vgl. Tabelle 1)

Im Ost-West-Vergleich wird ferner sichtbar, dass im Westen Freiwilligenagenturen mit einem Anteil von 21% an sämtlichen Einrichtungstypen wesentlich dominanter sind als im Osten. Dort treten sehr viel stärker Soziokulturelle Zentren (34%) und Mehrgenerationenhäuser (21%) hervor. (vgl. Abbildung 1)

„**Alle kreisfreien Städte sowie alle Landkreise besitzen mindestens eine, meist mehrere unterschiedliche der acht Einrichtungsarten.**

Betrachtet man die Verbreitung der Einrichtungen in kreisfreien Städten und Landkreisen, wird erkennbar, dass Mehrgenerationenhäuser in fast allen Kreisen und kreisfreien Städten vertreten sind (91%), vor Selbsthilfekontaktstellen (89%) und Soziokulturellen Zentren (86%). Mit deutlichem Abstand hinsichtlich ihrer Verbreitung in der Fläche,

folgen Freiwilligenagenturen, die in fast allen kreisfreien Städten und in deutlich über der Hälfte der Landkreise anzutreffen sind. Ebenfalls mit einigem Abstand reihen sich danach fast gleichauf Bürgerstiftungen (51%), kommunale Stabsstellen (47%) und Seniorenbüros (45%) ein. Mütterzentren sind lediglich in jeder vierten Gebietskörperschaft beheimatet.

Nimmt man die Standortverteilung und die Vielfalt der in kreisfreien Städten und Landkreisen vertretenen Einrichtungstypen in Blick, wird erkennbar, dass alle kreisfreien Städte sowie alle Landkreise mindestens eine, meist mehrere unterschiedliche der acht Einrichtungsarten besitzen.

Allerdings ergeben sich gewisse Häufungen von Einrichtungen in kreisfreien Städten und in einigen Landkreisen.

Diese kontrastieren mit „weißen Flecken“ in anderen Landkreis-Regionen. Anschaulich wird dies, wenn man sich die Verbreitung der Einrichtungen in kreisfreien Städten und Landkreisen betrachtet.

Tabelle 2: Engagementfördernde Einrichtungen in Ostdeutschland nach Bundesländern

Bundesländer	Anzahl Landkreise	Anzahl kreisfr. Städte	Anzahl Gemeinden	Einwohner	Einwohner pro Einrichtung	Einrichtungen pro 100.000 Einwohner	Anzahl Städte u. Gemeinden mit Einrichtungen	Anzahl Einrichtungen
Brandenburg	14	4	417	2.511.917	16.418	6	62	153
Mecklenburg-Vorpommern	6	2	726	1.609.675	14.768	6,8	44	109
Sachsen	10	3	419	4.077.937	24.419	4,1	64	167
Sachsen-Anhalt	11	3	218	2.208.321	23.493	4,5	40	94
Thüringen	17	5	634	2.143.145	11.973	6,6	53	180
Insgesamt	58	17	2.414	12.550.995	ø 17.677	ø 5,6	263	703

© BONUSNORM e.V., Strukturhebung engagementfördernder Einrichtungen in den ostdeutschen Bundesländern 2021

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass sich die 703 erfassten Einrichtungen auf 263 Städte und Gemeinden in den fünf ostdeutschen Bundesländern verteilen. Dabei handelt es sich zu über 80 % um Städte mit über 10.000 Einwohner:innen. In Gemeinden mit weniger als 1.500 Einwohner:innen gibt es nur vereinzelt Einrichtungen, meist aus dem Bereich der Soziokultur. Hinzu kommt, dass fast ein Drittel aller Einrichtungen (31,6%)¹¹ in den 17 kreisfreien Städten verortet ist. (vgl. Tabelle 2)

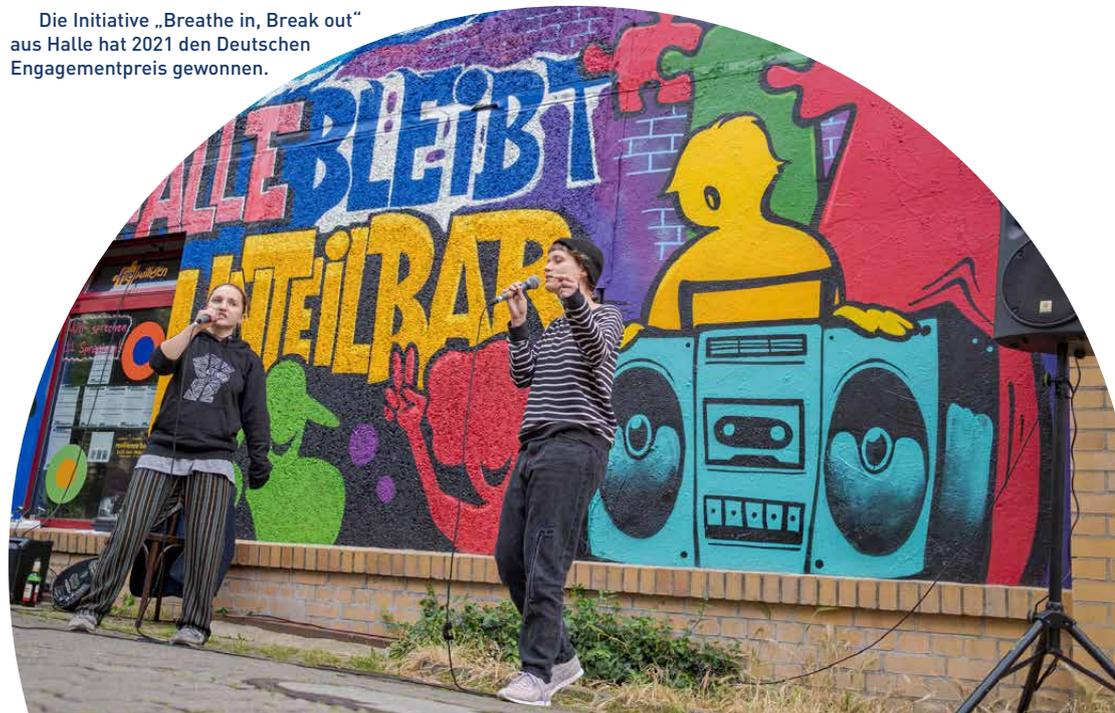
Insgesamt leben 58 % der Bewohner:innen aller fünf Bundesländer in den 263 Städten mit Einrichtungen. Das bedeutet im Umkehr-

schluss, dass 42 % der Bevölkerung in ihren Gemeinden nicht direkt auf eine engagementfördernde Einrichtung zurückgreifen können. Insofern kann von einer flächendeckenden Ausstattung mit entsprechenden Einrichtungen nicht gesprochen werden.

Hinzu kommt, dass über Wirkungsgrad, Reichweite und Leistungsfähigkeit der Einrichtungen noch viel zu wenig bekannt ist. Dies trifft auch auf die Frage zu, welche Ausstrahlung und Inanspruchnahme die Einrichtungen über ihre Stadtgrenzen hinaus im umgebenden Kreisgebiet besitzen.

¹¹ Brandenburg 22 %; Mecklenburg-Vorpommern 19 %; Sachsen 36 %; Sachsen-Anhalt 33 %; Thüringen 43 %

Die Initiative „Breathe in, Break out“ aus Halle hat 2021 den Deutschen Engagementpreis gewonnen.



3. Zentrale Befunde aus den Ländern auf einen Blick

Ergebnisse aus Brandenburg

- 36% der Einwohner:innen Brandenburgs sind laut Länderauswertung des Freiwilligensurveys 2019 freiwillig engagiert.
- 33,7% der Brandenburger:innen sind Mitglied in mindestens einem Verein.
- Im Zeitraum von 2016 bis 2019 ging die Anzahl der in Vereinsregistern eingetragenen Vereine von 17.924 auf 17.430 zurück.
- Von 2015 bis 2021 ist die Anzahl engagementfördernder Einrichtungen von 132 auf 153 gestiegen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen ging gleichzeitig von 30 auf 24 zurück. Die Anzahl der Bürgerstiftungen stieg von fünf auf 14.
- Der Ausbau sogenannter Engagement-Stützpunkte in den Kommunalverwaltungen aller Brandenburger Landkreise und kreisfreien Städte ist bislang – insbesondere aufgrund der Kürzung der Landesmittel – unvollendet geblieben.
- Das Landesnetzwerk ist bereichsoffen angelegt und landesweit gut bekannt. Zivilgesellschaftliche Stakeholder attestieren ihm allerdings eine mangelnde Aktivität, auch die Koordinierungsstelle der Staatskanzlei sieht Verbesserungsbedarfe hinsichtlich der Handlungsmöglichkeiten des Netzwerkes.

Ergebnisse aus Mecklenburg-Vorpommern

- 37,8% der Einwohner:innen Mecklenburg-Vorpommerns sind laut Länderauswertung des Freiwilligensurveys 2019 freiwillig engagiert.
- 33,7% der Einwohner:innen Mecklenburg-Vorpommerns sind Mitglied in mindestens einem Verein.
- 2019 waren in den Vereinsregistern des Landes 12.278 Vereine eingetragen. Damit liegt der Wert unter dem von 2016 (12.700).
- Von 2015 bis 2021 ist die Anzahl engagementfördernder Einrichtungen von 84 auf 109 gestiegen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen/MitMachZentralen stieg von drei auf neun, die der Bürgerstiftungen von vier auf fünf.
- Für die dezentrale Förderung von bürgerschaftlichem Engagement hat die Landesregierung für die Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte das Konzept der MitMachZentralen entwickelt. Die Förderung der bislang schwach finanzierten und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit kontrovers diskutierten MitMachZentralen wurde zuletzt stark aufgestockt.
- Zentrale Institution der Engagementförderung zwischen lokaler Ebene und Landesregierung ist die 2015 gegründete Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement Mecklenburg-Vorpommern. Fokus der Arbeit der Stiftung liegt unter anderem auf der Beratung und zunehmend auch auf der lokalen Vernetzung.

Ergebnisse aus Sachsen-Anhalt

- Über ein Drittel (37,6%) der Einwohner:innen Sachsens sind laut Länderauswertung des Freiwilligensurveys 2019 freiwillig engagiert.
- Genau ein Drittel (33%) der Bevölkerung ab 14 Jahren gibt an, über eine oder mehrere Vereinsmitgliedschaften zu verfügen.
- 2019 waren in den Vereinsregistern des Landes 19.145 Vereine eingetragen, fast genau so viele wie 2016 (19.142).
- Von 2015 bis 2021 ist die Anzahl engagementfördernder Einrichtungen von 90 auf 94 gestiegen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen ging von 20 auf 15 zurück, die der Bürgerstiftungen stieg von fünf auf acht.
- Schwerpunkte der Engagementförderung sind unter anderem digitales Engagement sowie die Schaffung von Barrierefreiheit und Vielfalt im Engagement. Die Landesregierung legt ein Gewicht auf bereichsübergreifende Zugänge zur Engagementförderung. Zudem wird u.a. mit lokalen Engagementfonds versucht, niedrighschwellige und bürokratiearme Förderungen für Engagierte und Vereine vor Ort zu ermöglichen.
- Sachsen-Anhalt ist das einzige ostdeutsche Bundesland, das den Prozess der Erarbeitung einer Engagementstrategie bereits gestartet hat. Eine landeseigene zentrale Institution der Engagementförderung gibt es hier bislang nicht.

Ergebnisse aus Sachsen

- Etwas mehr als ein Drittel (34,9%) der Einwohner:innen Sachsens sind laut Länderauswertung des Freiwilligensurveys 2019 freiwillig engagiert.
- Knapp ein Drittel (32%) der Einwohner:innen Sachsens sind Mitglied in mindestens einem Verein.
- Sachsen ist das einzige ostdeutsche Bundesland, bei dem es auch zwischen 2016 und 2019 zu einem nennenswerten Wachstum der Anzahl eingetragener Vereine kam. Von 29.777 stieg die Anzahl der Vereine auf 30.794.
- Von 2015 bis 2021 ist die Anzahl engagementfördernder Einrichtungen von 171 auf 167 zurück gegangen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen ging von 16 auf zehn zurück, die der Bürgerstiftungen stieg von vier auf acht.
- Zuletzt ist der Fokus der Landesengagementpolitik vermehrt auf die Stärkung und Einbindung der Landkreise und kreisfreien Städte gelegt worden. Durch die Unterstützung von überregionalen Fachstellen sollte die Vernetzung jenseits lokaler Umfeldler gestärkt werden.
- 2021 wurde die Ehrenamtsagentur Sachsen eröffnet, die bereichsübergreifend als Fach- und Netzwerkstelle für Engagierte und ihre Organisationen dienen soll. Sie soll auch die Interessen des Engagements auf Bundesebene vertreten.

Ergebnisse aus Thüringen

- Die Bevölkerung Thüringens ist im ost-deutschen Ländervergleich am häufigsten engagiert. 40,8% der über 14-Jährigen sind in einer der vielfältigen Formen freiwillig engagiert.
- 38,2% aller Einwohner:innen geben an, mindestens in einem Verein Mitglied zu sein.
- Mit 18.939 Vereinen waren im Jahr 2019 ca. 150 Vereine weniger bei den Amtsgerichten eingetragen als 2016.
- Lässt man die Unterschiede der engagementfördernden Einrichtungen außer Acht, kommt in Thüringen auf 17.677 Einwohner:innen je eine lokale Einrichtung.
- Von 2015 bis 2021 ist die Anzahl engagementfördernder Einrichtungen von 186 auf 180 zurück gegangen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen ging von 15 auf zwölf zurück, die der Bürgerstiftungen von acht auf sieben und die Zahl der Seniorenbüros sogar von 23 auf zehn.
- Thüringen verfügt über eine bereits 2001 vom Landtag beschlossene Ehrenamtsstiftung. Über die Stiftung wird auch das 2021 angelaufene Programm „Aktiv vor Ort“ umgesetzt, mit dem auch Initiativen gefördert werden, die nicht als Verein organisiert sind.
- Für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort werden über die Thüringer Ehrenamtsstiftung die Freiwilligenagenturen und Ehrenamtsbeauftragten in den Landkreisen und kreisfreien Städten finanziell unterstützt und untereinander vernetzt.

Sportliches Engagement für die gute Sache: Spendenlauf der HALLIANZ für Vielfalt in Halle (Saale)



Die Studie nimmt eine Bestandsaufnahme der vielfältigen Infrastruktur zur Engagementförderung in Ostdeutschland vor. Anhand aktueller Daten zeichnet sie ein Bild vom bürgerschaftlichen Engagement und analysiert die verschiedenen Rahmenbedingungen und Strukturen in den einzelnen ostdeutschen Bundesländern.

In der Kurzfassung werden die zentralen Befunde und Empfehlungen vorgestellt.

**BÜRGER
FÜR
BÜRGER**

Stiftung Bürger für Bürger

www.buerger-fuer-buerger.de



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

www.d-s-e-e.de